

**Hans-Bredow-Institut (Hrsg.): Rundfunk und Fernsehen 1948-1989. Ausgewählte Beiträge der Medien- und Kommunikationswissenschaft aus 40 Jahrgängen der Zeitschrift "Rundfunk und Fernsehen".-**

Baden-Baden, Hamburg: Nomos 1990, 676 S., Preis nicht mitgeteilt

**Hans-Bredow-Institut (Hrsg.): Rundfunk und Fernsehen. Register 1948-1989.-**

Baden-Baden, Hamburg: Nomos 1990, 372 S., Preis nicht mitgeteilt

46 Aufsätze aus 40 Jahrgängen von *Rundfunk und Fernsehen*, die Einleitung von Jörg Engler und das Protokoll einer Fernsehsendung "Vier Wochen ohne Fernsehen" des ZDF vom 23. Februar 1976 bieten einen wichtigen Überblick über Geschichte und gesellschaftliche Funktionen des Rundfunks in (der Bundesrepublik) Deutschland, über Strukturfragen des Rundfunksystems, Programmauftrag und Programmgrundsätze, Programmformen und Programmgestaltung, Organisation und Personal von Rundfunkveranstaltern, Mediennutzung und Medienwirkung. Erlebnisberichte (von Hans Bredow, Hans S. von Heister, Winfried B. Lerg, Heinz Pohle und Hugh Carleton Greene) werden ergänzt durch systematische historische Abhandlungen (von Horst Halefeldt, Donald D. Reich, Dieter Roß und Barbara Mettler). "Das Ethos des Rundfunks" war ebenso Thema (eines Beitrags von Adolf Grimme) wie "Der Rundfunk und die Krisis des modernen Menschen" (von Ernst Schnabel) oder "Die gesamtgesellschaftliche Bedeutung von Massenmedien" (Janpeter Kob). Hervorzuheben sind auch die (zuerst) 1953 erschienenen Aufsätze von Theodor W. Adorno "Prolog zum Fernsehen" und "Fernsehen als Ideologie", zusammen bieten sie eine Verknüpfung Kritischer Theorie mit empirischer Inhaltsanalyse von "vierunddreißig Fernsehspielen verschiedener Typen und Niveaus" (S.355), die in den späteren Beiträgen selten erreicht wurde. Es kann vielmehr der Eindruck entstehen, als sei der "Uses and Gratifications Approach" (diskutiert in den hier ausgewählten Abhandlungen von Will Teichert, Karsten Renckstorf, Philip Palmgreen, Klaus Merten und Volker Ronge) der für *Rundfunk und Fernsehen* wichtigste "approach" gewesen.

Obwohl langfristige Entwicklungen wie Kommerzialisierung und Europäisierung des Rundfunksystems diskutiert werden, fehlen Arbeiten ausländischer Autoren wie Denis McQuail oder Herbert Schiller, die diese Entwicklungen im internationalen Kontext interpretiert haben. Populäre Klassiker der Medientheorie (wie Marshall McLuhan und Neil Postman) werden kaum oder gar nicht genannt; nach Adorno war kein international hervorragender deutscher Philosoph oder Soziologe (wie Jürgen Habermas, Niklas Luhmann oder Norbert Elias) mehr mit einem Beitrag vertreten. Für den nächsten Auswahlband aus 50 Jahrgängen der Zeit-

schrift *Rundfunk und Fernsehen* schlage ich deshalb eine Evaluation des Forschungsstandes aus internationaler und interdisziplinärer Perspektive vor.

Der Aufbau des Registerbandes überzeugt durch sein Systematisches Register (S.175-284) und sein Schlagwortregister (S.285-311). Insgesamt 3118 Arbeiten (inklusive Rezensionen) werden nachgewiesen. Die Differenzierung des Systematischen Registers in jeweils unterteilte Abschnitte zu Massenkommunikation, Massenmedien; Medienpolitik, Medienrecht (nach Sachgebieten und Ländern unterteilt); Rundfunk - elektronische Medien (wiederum differenziert nach einzelnen Ländern); Hörfunk; Fernsehen; andere Medien; Personal und Binnenorganisation von Medien; Mediennutzung, Medienwirkungen und Kommunikationsforschung zeigt, daß die Auswahl der 46 Beiträge nur einen kleinen Teil des in *Rundfunk und Fernsehen* diskutierten Forschungsstandes wiedergeben kann. Deshalb sollten zumindest beide hier nur sehr verkürzt rezensierbaren Publikationen in keiner öffentlichen Bibliothek fehlen. Gerade dort, wo die frühen Jahrgänge von *Rundfunk und Fernsehen* nicht zur Verfügung stehen, sind Auswahlband und Register unverzichtbar.

Peter Ludes (Siegen)